

Feindesliebe, Bruderliebe, Nächstenliebe oder die Goldene Regel – Was gilt?

Zur Auslegung des Liebesgebots im Neuen Testament

Ulrich Heckel

Zu Beginn der Sommerakademie wurde die Liebe als einer der wichtigsten Werte für unsere Gesellschaft und Kultur genannt. Nun begegnet das Liebesgebot im Neuen Testament in dreifacher Gestalt: als Feindesliebe, als Bruderliebe, als Nächstenliebe.

Gruppenarbeit in 3-Gruppen: Warum wird das Liebesgebot in diese drei Gebote aufgeteilt: die Feindesliebe, die Bruderliebe und die Nächstenliebe?

Gottesliebe und Nächstenliebe¹ gehören zum Kern der Verkündigung und Ethik Jesu² als Antwort auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot (Mt 22,36–40):

1 Die Nächstenliebe als Grundgebot (Lev 19,18)

Was Jesus im Gebot der Nächstenliebe (Lev 19,18) zusammenfasst (Mt 22,39), entfaltet **Matthäus** in der **Bergpredigt** mit dem Vergeltungsverbot (5,38–42), der Feindesliebe (5,43–48) und der Goldenen Regel (7,12). Auch für die johanneische Gemeinde kann es geradezu paradox zugleich als „**neues Gebot**“ bezeichnet werden, das Jesus gibt (Joh 13,34; 1Joh 2,8), oder als „**das alte Gebot**“, das sie „von Anfang an“ gehabt hat (1Joh 2,7; 2Joh 5). Noch viel auffälliger erscheint jedoch, in welcher unterschiedlichen Richtungen es ausgedeutet werden kann von der **Feindesliebe**⁸ über die Freundesliebe (Joh 15,13) bis zur **Bruderliebe**.⁹ Zu ergänzen ist noch die **Goldene Regel** (Mt 7,12; Lk 6,31; Röm 13,10). Doch was gilt nun? Gebot oder Klugheitsregel? Feindes- oder Bruderliebe? Wer ist mein Nächster? Was heißt hier „lieben“? Auch über die Gemeinde hinaus?

Ohne Zweifel bildet das Gebot der **Feindesliebe** das eigentlich Neue, das Spezifische, „das Proprium der Ethik Jesu.“¹⁵ Dass es – zusammen mit dem Vergeltungsverbot (Mt 5,38–42) – auf den historischen Jesus zurückgeht, ist Konsens der neueren Forschung.¹⁶

Gerade in dieser Spannung zwischen inhaltlichem Anspruch und statistischem Befund wird die **Auslegung des Liebesgebots** zu einer besonderen Herausforderung. Die Nächstenliebe bleibt zweifellos das Grundgebot. Den Schlüssel zum Verständnis bietet jedoch die Feindesliebe, von der her und auf die hin Jesus das Liebesgebot auslegt. So wird sich zeigen – so meine These –, dass Feindesliebe und Bruderliebe kein Widerspruch sind, sondern gegensätzliche Zuspitzungen, die ein und dasselbe Gebot aus aktuellem Anlass aufgreifen, auf die spezifische Situation hin immer wieder anders fokussieren und neu zur Geltung bringen. Feindesliebe oder Geschwisterliebe sind keine Alternative, bilden vielmehr die beiden Pole, zwischen denen sich Rezeption und Applikation, Interpretation und Konkretion der Nächstenliebe im Neuen Testament bewegen.

2 Das Gebot der Feindesliebe

Matthäus spitzt es noch zu, indem er es zu einer Antithese ausgestaltet (5,43f): „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben‘ und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ Damit wird ein Gegensatz aufgebaut, der nicht nur rhetorisch überspitzt, sondern auch sachlich überzeugend ist.

2.1 Zum Umgang mit dem Feind im Alten Testament

Zunächst einmal ist festzustellen, dass es im Alten Testament keine Aufforderung zum Hassen gibt, vielmehr schon das **Heiligkeitgesetz** den Bruderhass ausdrücklich verbietet: „Du sollst deinen Bruder *nicht* hassen in deinem Herzen“, sondern „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Lev 19,17f), wie die gängige Übersetzung lautet.

Im **Dekalog** beziehen sich die beiden letzten Gebote auf den „**Nächsten**“ (Ex 20,16f), „den Mitbürger, den Menschen, mit dem man zusammen am selben Ort wohnt, mit dem man täglich zu tun hat, d.h. *die* menschliche Gesellschaft, in der man zu Hause ist.“²² Im **Heiligkeitgesetz** sind mit dem Nächsten (Lev 19,13.16.18) sozial Schwache und Behinderte gemeint, Arme, Tagelöhner, Taube, Blinde, Geringe (19,10–15). Doch wird die Nächstenliebe schon im Heiligkeitgesetz nicht auf den Bruder, den Volksgenossen (19,16–18), den Mitisraeliten eingeschränkt, sondern auf den ortsansässigen Fremdling ausgeweitet, den volks- oder stammesfremden Schutzbürger (hebr. *ger*; 19,10.33f; Dtn 10,18f) im Unterschied zum Ausländer (hebr. *nochri*).²³

Den Nächsten zu lieben „**wie dich selbst**“ ist eine Übersetzung, die aus der griechischen Übersetzung, der Septuaginta, übernommen ist (ὡς σεαυτόν) und gerne als Aufforderung zur Selbstliebe, Selbstbejahung oder Selbstannahme interpretiert wird.²⁴ In der Hebräischen Bibel liegt in Lev 19,18 jedoch ein anderes Textverständnis zugrunde, da dieser Vergleich auf den Nächsten zielt, der sich in der gleichen Situation befindet und für den die gleichen Schutzrechte gelten sollen wie für Israel in Ägypten (19,34): „er ist wie du.“ Der Vergleich „wie dich selbst“ ist also „attributiv auf den ‚Nächsten‘ und nicht adverbial auf das ‚Lieben‘ zu beziehen. Damit wird die Nächstenliebe nicht mit der Selbstliebe verglichen, sondern es wird eine Aussage über den Nächsten gemacht, der geliebt werden soll.“²⁵ Maßstab des Vergleichs ist nicht die Selbstliebe, sondern die „*Gleich-Bedürftigkeit*“. Der Vergleich verlangt, den Standpunkt des Betroffenen einzunehmen, sich in die Lage des anderen hineinzuversetzen und dessen Grundbedürfnisse zum Maßstab für das eigene Handeln zu machen.

2.2 Feindesliebe in der Bergpredigt (Mt 5,43–48)

Matthäus hat das **Vergeltungsverbot** (5,38–42) in einer eigenen Antithese vorangestellt.⁴⁸ Der Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ hatte ursprünglich einen positiven Sinn, der „in der Begrenzung der Vergeltung besteht. [...] Ursprünglich galt er für die Strafzumessung im Rechtsverfahren.“⁴⁹ Jesus hingegen verbietet, diesen Grundsatz auf das persönliche Alltagsverhalten zu übertragen, d.h. Böses mit Bösem zu vergelten (s. Anm.17).

Dieser Grundsatz ist in der Antithese negativ als Verbot formuliert, wird dann aber durch **drei positive Beispiele** erläutert, die die Gewalt nicht einfach still hinnehmen, klaglos dulden, widerspruchslos ertragen, sondern durch ein „paradoxes Entgegenkommen“,⁵⁰ „ein Stück bewusster Provokation“,⁵¹ „eine Art gewaltlose Gegenprovokation“⁵² das Vergeltungsdenken aufbrechen: bei einer **Ohrfeige** auf die rechte Backe nicht einfach zurückzuschlagen, sondern demonstrativ die andere Wange hinzuhalten – d.h. bei Rechtshändern ist es ein Hieb mit dem Handrücken, der nicht auf einen Machtkampf hindeutet, sondern als entehrend gilt (Jes 50,6; Klgl 3,30) –; beim Pfändungsprozess eines Untergewandes das Unrecht bloßzustellen und aus freien Stücken auch den **Mantel** zu überlassen, den zu pfänden die Tora eigentlich verbietet (Ex 22,25f; Dtn 24,12f); bei einer erzwungenen Dienstleistung für einen römischen Soldaten (vgl. Mt 27,32) freiwillig eine **weitere Meile** mitzugehen. Später wird Jesus selbst gebieten, das Schwert in die Scheide zu stecken.⁵³ Gefordert wird keine Selbstverleugung,⁵⁴ sondern eine Gegenprovokation als Zeichenhandlung,⁵⁵ um das an und für sich legale Vorgehen auf seine moralische Legitimität hin zu hinterfragen und „so ein Stück weit Handlungssouveränität und Würde zurückzugewinnen.“⁵⁶ „In keinem Fall ist Passivität die gebotene Antwort, in jedem Fall ist die Antwort, die Jesus vorgibt, eine Aktivität, die aus der Spirale der Gewalt ausbricht, die Logik der Vergeltung sprengt und den ersten Schritt zur Überwindung der Feindschaft geht.“⁵⁷ Die positiven Anweisungen formulieren keine allgemeingültigen Gebote, sondern Beispiele (vgl. 5,21f), wie man in einem solchen Fall handeln soll.⁵⁸ „Insofern wollen diese Gebote zwar befolgt werden, aber nicht einfach wörtlich, sondern so, dass in neuen Situationen das, was sie fordern, in Freiheit, aber in ähnlicher Radikalität immer wieder neu zu erfinden ist.“⁵⁹

Mit dem **Gebot der Feindesliebe** (5,43f) geht Matthäus sodann von der negativ formulierten Absage an Gegengewalt weiter zur positiven Aufforderung.

Die ganze Antithese ist ein rhetorisch raffiniertes **Wortspiel** mit dem Gegensatz von „hassen“ und „lieben“, „Nächstem“ und „Feind“:⁶⁰ Die Wiederholung des Verbs „lieben“ bildet die Klammer, die den Kontrast zwischen dem „Nächsten“ und dem „Feind“ verschärft, um ebendiese Unterscheidung umso pointierter zu problematisieren. Beim Gebot der Nächstenliebe lässt der Evangelist den **Vergleich „wie dich selbst“** weg. Dafür ergänzt er die Wendung „**und deinen Feind hassen**“. Damit verkehrt er das Gebot der Nächstenliebe in sein Gegenteil. Der Feindeshass erscheint als Kehrseite der Nächstenliebe. Dieser Zusatz ist eine **gezielte Provokation**: Denn im Alten Testament findet sich keine Aufforderung, den Feind zu hassen. Indem Matthäus die Aufforderung zum Feindeshass hinzufügt, verschärft er den Gegensatz von Lieben und Hassen noch weiter zur Alternative zwischen Freund und Feind. So erweist sich die Hinzufügung „und deinen Feind hassen“ als **paradoxe Intervention**, um durch diese provokative Zuspitzung ein allzu wörtliches Verständnis, das die Nächstenliebe auf die eigene Gruppe eingrenzt, als Fehlinterpretation bloßzustellen, d.h. zu delegitimieren. Die Welt in Freund und Feind, Beliebte und Verhasste aufteilen oder Hass mit Hass begegnen zu wollen, widerspricht der Intention, dem Sinn und Gefälle des Liebesgebots.

Indem Matthäus die beiden Aufforderungen, den **Nächsten zu lieben** und den **Feind zu hassen**, durch „und“ parallelisierend nebeneinanderstellt, interpretiert er diese andere Deutung des Liebesgebots, die sie gehört haben, als Aufforderung, **Gleiches mit Gleichem zu vergelten**, d.h. Liebe mit Liebe zu begegnen und Hass mit Hass zu erwidern. Gerade das Gegenseitigkeitsprinzip war mit dem Vergeltungsverbot aber abgelehnt worden (5,38–42).

So bildet das Vergeltungsprinzip von Nächstenliebe und Feindeshass die Negativfolie, um positiv die Antithese als „Kontrastforderung“⁶⁷ dagegenzuhalten: „Ich aber sage euch: **Liebt eure Feinde**.“ Damit soll die buchstäbliche Deutung überwunden werden, dass, wer kein Volksgenosse ist, auch nicht als Nächster geliebt zu werden braucht. Indem die Nächstenliebe mit dem Feindeshass kontrastiert wird, erfolgt eine „Entgrenzung zur Feindesliebe“.⁶⁹ Anders gesagt: „Feindesliebe ist konsequente Nächstenliebe.“⁷⁰

Die Feindesliebe ist **das Mehr**, das Besondere, das Außergewöhnliche, das Spezifische (s. Anm.15), das über das übliche Maß hinausgeht (περισσόν; 5,47), durch das sich die Anhänger Jesu vom Lieben anderer unterscheiden. Dieses „Mehr“ bezieht sich nicht nur auf „Zöllner“ und „Heiden“, die man verachtete (5,46f).⁷³ Dieses „Mehr“ greift auch auf die Gerechtigkeit zurück, die größer sein soll (περισσεύση) als die der Schriftgelehrten und Pharisäer (5,20). Die bessere Gerechtigkeit besteht in der Feindesliebe, die Barmherzigkeit üben (Hos 6,6; Mt 9,13; 12,7)⁷⁶ und dem Nächsten gerecht werden soll. Geboten werden nicht freundliche Gefühle, Affekte oder Emotionen, sondern Empathie und praktische Zuwendung, nicht nur eine innere Haltung oder Gesinnung, sondern die konkrete Tat.⁷⁷

Am Ende gipfelt das Gebot der Feindesliebe in der Aufforderung, **vollkommen zu sein** (5,48). Die Formulierung lehnt sich an den Leitsatz des Heiligkeitgesetzes an, doch nun heißt es nicht mehr: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott“ (Lev 19,2), sondern: „Seid also vollkommen, **wie euer himmlischer Vater vollkommen ist**.“ Damit wird die Feindesliebe zu einer Form der *Imitatio Dei*, der **Nachahmung Gottes**: Die Aufforderung zu grenzenloser Liebe hat ihren Grund in der voraussetzungslosen Liebe Gottes auch gegenüber Bösen und Ungerechten, die mit dem Hinweis auf Sonne und Regen schöpfungstheologisch begründet wird (5,45). „Nicht ‚wie du mir, so ich dir‘, sondern; ‚wie Gott mir, so ich dir‘ – das ist das ‚vollkommene‘ Verhalten der Nachfolger Jesu Christi.“⁸⁶ Gemeint ist nicht ein überhöhtes Perfektionsideal, das zur Überforderung führt, sondern wie Gottes Liebe vollkommen ist, sollen auch sie ganz und ungeteilt lieben, d.h. Barmherzigkeit tun (s. Anm.76). Das ist die bessere Gerechtigkeit (5,20), das „Mehr“ (5,47) der Feindesliebe (5,44).

Aufs Ganze gesehen hat Matthäus durch die Aufteilung auf zwei Antithesen nicht nur die **Feindesliebe** mit einem Achtergewicht versehen, sondern zugleich zwei Missverständnis-

se abgewehrt: zum einen wäre es verkürzt, das Liebesgebot aus Lev 19,18 auf den Nächsten im wörtlichen Sinne zu beschränken. Zum andern wäre es verfehlt, Liebe mit Liebe zu erwidern, Böses aber mit Bösem zu vergelten, da Jesus Hass durch Liebe überwinden möchte.

2.3 Feindesliebe und Goldene Regel in der Feldrede (Lk 6,27–36)

Kunstvoll variiert Lukas das Reziprozitätsmotiv, indem er das Gebot der Feindesliebe mit dem Vergeltungsverbot und der Goldenen Regel verzahnt.⁹⁵

Die **Goldene Regel** ist aus vielen Kulturen, Philosophien und Religionen damals wie heute geläufig¹⁰³ und wird meist in ihrer sprichwörtlich gewordenen Kurzform zitiert: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“¹⁰⁴ Jesus gebraucht die Goldene Regel aber nicht in dieser negativen Fassung, sondern wendet sie ins Positive: „Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!“ (Lk 6,31).

In ihrer **negativen Form** verlangt die Goldene Regel das Unterlassen, den Verzicht auf alles, was dem Leben schaden könnte. Damit wird ein Minimum formuliert, eine Untergrenze gesetzt, Leid vermieden. So wäre schon viel gewonnen. Aber Jesus möchte mehr. Er will auf die Feindesliebe hinaus, nicht nur Feindschaft abbauen, sondern die Liebe stark machen. Deshalb kann Jesus die Goldene Regel nicht in ihrer üblichen negativen Form belassen, sondern muss sie seiner Logik der Liebe folgend mit innerer Konsequenz in eine **positive Aufforderung** umsetzen: „so tut ihnen in gleicher Weise!“ (ποιεῖτε ὁμοίως; 6,31).

Der Mehrwert (s. Anm.73), den die **Goldene Regel** durch die Neuformulierung im Munde Jesu erhält, besteht in der Verknüpfung mit der **Feindesliebe**,¹¹² deren Gebot am Abschnittsende noch einmal wiederholt wird (6,27.35). Damit „(mag) Jesus der Erste gewesen sein, der die Goldene Regel mit dem Liebesgebot aus Levitikus verband.“¹¹⁵

Durch die **wechselseitige Verklammerung** wird einerseits beim Lieben alles Gewicht auf das Tun gelegt, andererseits das Handeln ganz an der Liebe ausgerichtet. Beide enthalten eine Aufforderung, die im Liebesgebot unbedingt formuliert ist, in der Goldenen Regel aber zu einer generellen Regel verallgemeinert wird,¹¹⁶ machbar, erfüllbar. So wird einerseits das Liebesgebot vor einer Überfrachtung durch ethische Maximalforderungen geschützt und einem maßlosen Moralisieren gewehrt, das über andere richtet und urteilt (Mt 7,1–5; Lk 6,37; s. Anm.91f). Andererseits wird die Goldene Regel durch das Liebesgebot davor bewahrt, auf ein wechselseitiges Tauschgeschäft reduziert zu werden. Beide müssen sich gegenseitig interpretieren. Ohne Liebe wird die Goldene Regel zum berechnenden Kalkül. „Ohne formalisierte Regeln wird die Liebe zu einer bloßen Moral, zu einer Hypermoral, zu einer Unmoral.“¹¹⁸

Darum gipfelt der Abschnitt zur Feindesliebe in der Aufforderung zur Barmherzigkeit: „**Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist**“ (6,36). Damit wird aus dem Verhalten des himmlischen Vaters die Konsequenz für das menschliche Tun gezogen als Vorbild für die **Nachahmung Gottes**, die *Imitatio Dei*.¹²⁰

Insgesamt hat Lukas die Feindesliebe mit dem Vergeltungsverbot und der Goldenen Regel verklammert (6,27–36). Durch diese Verzahnung füllt er nicht nur die Goldene Regel inhaltlich durch das Liebesgebot, sondern verallgemeinert auch umgekehrt das Gebot der Feindesliebe durch die Goldene Regel zu einem praktikablen Grundsatz. Durch das Vergeltungsverbot setzt er nach der negativen Seite einen Mindeststandard, was ausgeschlossen sein soll. Durch die Goldene Regel benennt er im eigenen Willen ein positives Kriterium für die Erfüllung des Liebesgebots. Feindesliebe (6,27) und Nächstenliebe (10,27) werden beide beispielhaft veranschaulicht durch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter: „Geh hin und tu desgleichen!“ (10,25–37).

2.4 Feindesliebe bei Paulus (Röm 12,14–21)

Wie Matthäus und Lukas beginnt auch **Paulus** in **Röm 12,1f** mit der Ermahnung, „durch die Barmherzigkeit Gottes“ zu prüfen, „was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Das Gute ist für Paulus der höchste ethische Wert,¹³⁹ der sich auch in der hellenistischen Gesellschaft allgemeiner Wertschätzung erfreut. Das Spezifikum christlicher Ethik besteht jedoch darin, dass dieses Gute wesentlich durch die **Liebe** (12,9) bestimmt wird.¹⁴⁰ Im Römerbrief entwickelt Paulus aus der Liebe Gottes in Christus, von der uns keine Macht der Welt zu trennen vermag (5,5.8; 8,38-39), die Liebe als Leitkategorie im Sinne der **Feindesliebe**, ohne das Gebot Jesu freilich zu zitieren: „**Segnet, die euch verfolgen**“ (12,14a).¹⁴⁶

Mit der zweiten Wendung „**Segnet, und verflucht sie nicht**“ (Röm 12,14b; vgl. Lk 6,28) greift Paulus das Motiv des **Vergeltungsverbots** (Mt 5,38–42; Lk 6,29f) wieder auf in der Mahnung, Verfolgungen nicht mit Flüchen zu erwidern (Röm 12,14), Böses nicht mit Bösem zu vergelten (12,17; s. Anm.17) und nicht selber Rache zu nehmen (12,19; vgl. Lev 19,18), sondern dem Zorn, der Rache und Vergeltung Gottes Raum zu geben.¹⁴⁸ Ins Positive gewendet sollen die Gläubigen segnen, d.h. gut reden (εὖ-λογεῖν; 12,14; s. Anm.97), das Gute prüfen (12,2), dem Guten anhängen (12,9), auf Gutes bedacht sein gegenüber allen Menschen (12,17), bei Hunger und Durst selbst dem Feind helfen,¹⁴⁹ das Böse mit dem Guten überwinden (12,21)¹⁵⁰ und soweit möglich mit allen Menschen Frieden haben (12,18; s. Anm.80.97). Damit kommen wir von der Feindesliebe als dem einen Pol der Nächstenliebe zu deren anderer Seite in der Geschwisterliebe.

3 Die Bruderliebe

Eine völlig andere Fokussierung erfährt das Liebesgebot bei Herausforderungen innerhalb der Gemeinde durch die Konzentration auf geschwisterliche Miteinander, die Bruderliebe (φιλαδελφία; s. Anm.9), die Liebe untereinander (s. Anm.11).

3.1 Nächsten- und Geschwisterliebe bei Paulus (1Thess 4,9; Gal 5,13f; Röm 12f)

Das Gebot der **Nächstenliebe** (Lev 19,18) ist für Paulus das **Hauptgebot**, in dem das ganze Gesetz resümiert (Röm 13,9) und erfüllt wird (13,8.10; Gal 5,14).¹⁶¹ Analog zum Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe (Mk 12,28–34 par) kann auch Paulus beide Grundbeziehungen in dem Dual Glaube und Liebe zusammenfassen,¹⁶³ angesichts der Todesfälle in der Gemeinde (1Thess 4,13–18) aber auch zur Trias Glaube, Liebe, Hoffnung erweitern.¹⁶⁴

„Von der **Geschwisterliebe**“ (φιλαδελφία) hält Paulus es im **1.Thessalonicherbrief** (4,9) nicht für nötig zu schreiben, weil die Brüder und Schwestern „von Gott geliebt“ sind (1,4; 4,9): „Denn ihr selbst seid von Gott gelehrt, einander zu lieben.“¹⁶⁶

Völlig anders ist die Lage in den **galatischen Gemeinden**. Im Streit um das Gesetz zitiert Paulus das **Gebot der Nächstenliebe** (Gal 5,14; Lev 19,18), verwendet das Zitat aber nicht als Begründung (γάρ) für seine Ermahnung, sondern erklärt vielmehr umgekehrt, dass „in dem *einen* Wort“ (ἐν ἐνὶ λόγῳ) des Liebesgebots „das *ganze* Gesetz“ (ὁ πᾶς νόμος) bereits „erfüllt ist“ (πεπλήρωται Perfekt; 5,14; vgl. Röm 13,8.10). So wehrt er mit dem Zitat des Gebots dem Einwand der Gesetzlosigkeit (ἀνομία; vgl. Röm 6,19) ebenso wie dem Vorwurf der Übertretung (παράβασις; vgl. Gal 3,19). Positiv begründet Paulus seine Ermahnung aber nicht mit der Forderung des Gesetzes, sondern versteht die Liebe als erste „**Frucht des Geistes**“ (5,22)¹⁷¹ neben Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut usw. Zum andern verknüpft Paulus diesen Mahnruf mit dem Versprechen: „so werdet ihr das **Gesetz Christi** erfüllen“. Weil Christus „mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Gal 2,20),¹⁷⁴ dient sein Gesetz als Aufforderung zur Nachahmung, zur *Imitatio Christi*.¹⁷⁵ **Oder mit den Worten von Röm 15,7: „Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.“**

Auch in **Röm 13,8–10** kommt Paulus nach aller Kritik am Gesetz nochmals auf die **ethische Bedeutung der Tora** zurück. Danach sind die Gläubigen niemandem etwas schuldig, außer einander zu lieben (13,8).¹⁸⁷ Zur Begründung (γάρ) zitiert Paulus exemplarisch vier **Dekaloggebote** der zweiten Tafel (Dtn 5,17–21; Ex 20,13–17),¹⁹¹ die im **Gebot der Nächstenliebe** (Lev 19,18) resümiert sind (ἀνακεφαλαιοῦται; 13,9). Wer seinen Nächsten liebt,

bricht nicht dessen Ehe, schadet ihm weder an Leib noch Leben, bestiehlt ihn nicht, begehrt nichts von ihm. Daher erfüllt die Liebe auch die Forderungen der Tora.

Dass „die Liebe dem Nächsten nichts Böses (tut)“ (Röm 13,10), nimmt das Gebot der Nächstenliebe (Lev 19,18) noch einmal auf und erinnert an **Goldenen Regel**.¹⁹³ Das Böse ist das Negative, das man nach der sprichwörtlichen negierten Fassung der Goldenen Regel hasst und niemandem antun soll (Tob 4,15), das Gute (s. Anm.150) nach der positiven Reformulierung Jesu das Erstrebenswerte, das sich alle wünschen (Mt 7,12; Lk 6,31). So verbindet auch Paulus die Goldene Regel (Röm 13,10) mit dem Liebesgebot (13,9; Lev 19,18).

Aufs Ganze gesehen hat Paulus das Gebot der Feindesliebe theologisch und ethisch reflektiert, ohne es jedoch im Wortlaut anzuführen: Die Dekaloggebote der zweiten Tafel und die Goldene Regel bestätigt er zur Abwehr des Bösen (13,9f), die er aber ins Positive wendet und auf die Liebe bzw. das Gute als Leitprinzipien ausrichtet. Zugleich verbindet er die beiden Pole des Nächstenliebegebots, indem er einerseits nach innen zur geschwisterlichen Liebe untereinander auffordert, andererseits nach außen im Sinne der Feindesliebe zum Vergeltungsverzicht ermutigt, erfahrenes Übel nicht mit Gleichem heimzuzahlen, sondern durch Gutes zu überwinden und soweit möglich mit allen Menschen Frieden zu haben.

3.4 Die Liebe untereinander im Corpus Johanneum (Joh; 1–3Joh)

Wieder völlig anders ist die Situation Johannesevangelium: Auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot hatte Jesus mit dem Doppelgebot der Liebe geantwortet, doch Johannes zitiert keines dieser beiden Schriftworte, erwähnt auch weder Nächsten- noch Feindesliebe. Dafür appelliert der johanneische Jesus umso eindringlicher an die Liebe der Jünger untereinander (s. Anm.9.11): „Ein **neues Gebot** gebe ich euch, dass ihr **einander** liebt“ (13,34f).²²⁵

Das **Neue an diesem Gebot** besteht darin, dass Johannes bei der Fußwaschung (Joh 13) den Gedanken der *Imitatio Christi* aufgreift und in dieser Zeichenhandlung die Selbsthingabe Jesu als Beispiel, Modell und Maßstab hinstellt: „wie ich euch geliebt habe“ (13,34).²²⁶

Dass dieses neue Gebot auf die Liebe „**untereinander**“ konzentriert wird (s. Anm.11), hat dem Corpus Johanneum den Vorwurf einer „Konventikelethik“ eingebracht,²³¹ doch lässt sich die Liebesforderung „nicht auf die binnengemeindlichen Bezüge beschränken.“²³²

Vor allem wird die gegenseitige Liebe gefordert, weil die Gemeinschaft (1Joh 1,3) von innen und außen bedroht ist. Von außen ist sie durch den **Hass der Welt** gefährdet (15,18 – 16,4; 17,14; 1Joh 3,13), durch Verfolgungen um Jesu willen (17,20f). Doch die Entgegnung auf den Hass ist gerade kein Gegenhass, sondern Hassverzicht. Man könnte auch im Geiste Jesu sagen: Hassverzicht ist ein Akt der Feindesliebe (s. Anm.31ff.68ff).

Noch viel gewichtiger dürfte aber die Gefahr von innen sein, dass die Gemeinde durch **Spaltungen** auseinanderzubrechen droht, die am Ende der Brotrede erwähnt werden (6,60–71; 1Joh 2,19).²³⁵ Im Appell zur Liebe untereinander zeigt sich „kein Indiz einer Konventikelethik, sondern eine Verarbeitung der Konflikte des Gemeindeschismas, angesichts dessen der Verfasser auch das Liebesgebot reformuliert und neu begründet.“²⁴⁸ In dieser Situation gewinnt das Gebot der Feindesliebe konkrete Gestalt im Appell an die Liebe untereinander.

5 Fazit: Was gilt

Die Liebe ist zweifellos das Zentrum neutestamentlicher Verkündigung und Ethik.

1. Versuchen wir die verschiedenen Aspekte zu systematisieren, so gehören **Gottesliebe** und **Nächstenliebe** so eng zusammen, dass Jesus sie im **Doppelgebot** der Liebe (Mk 12,28–34 par) zu einer **unauflöslchen Einheit** verschmolzen hat (s. Anm.46). Paulus hat beide Aspekte im Begriffspaar Glaube und Liebe aufgenommen und mit der Hoffnung zu einer Trias erweitert (s. Anm.163f). Es ist ein und dasselbe Liebesgebot, das als ethische Leitkategorie in einer großen Bandbreite entfaltet, aufgrund der spezifischen Umstände jeweils auf die aktuelle Situation zugespitzt, immer wieder anders akzentuiert, neu pointiert, verankert, begründet, vermittelt und ausgerichtet wird.

2. Fundamental bleibt das **Gebot der Nächstenliebe**, das Jesus aus dem Alten Testament aufgreift (Lv 19,18Mk 12,31). In den Briefen wird es nur dreimal zitiert (Röm 13,9; Gal 5,14; Jak 2,8), in der Sache jedoch mannigfaltig variiert und auf die jeweilige Situation bezogen.

3. In der Bergpredigt widerspricht Jesus einer allzu wörtlichen Auslegung des Gebots der Nächstenliebe, indem er jeglicher Einschränkung (Mt 5,43) positiv das Gebot der **Feindesliebe** gegenüberstellt (5,44; vgl. Lk 6,27.35). Diese universale Entgrenzung des Liebesgebots ist das spezifisch Neue in der Botschaft, das auf Jesus selbst zurückgehen dürfte (s. Anm.15.71).

4. Doch kann auch zur **Bruder-** bzw. **Geschwisterliebe** oder Liebe untereinander ermahnt werden, wenn der Zusammenhalt entweder innergemeindlich durch Auseinandersetzungen (Gal 5f; Röm 14f) und Spaltungen (Joh; 1Kor; s. Anm.182) bedroht ist oder angesichts von äußeren Anfeindungen gestärkt werden muss (Röm 12; 1Petr). In solchen Situationen kann selbst der Verzicht auf Hass (s. Anm.60) und Vergeltung (s. Anm.17), aber auch die Liebe untereinander ein Akt der Feindesliebe sein (Joh; s. Anm.234.248). Feindesliebe und Geschwisterliebe sind daher – so das Fazit – kein Widerspruch, sondern bilden die beiden Pole, zwischen denen das Grundgebot der Nächstenliebe facettenreich entfaltet wird. Dabei geht es nicht um die Aufteilung von Personenkreisen in Freund und Feind, sondern um die Überwindung von Hass (s. Anm.60.98), das Stiften von Frieden (s. Anm.80.97.151) und ein faires, gemeinschaftsgerechtes Verhalten (s. Anm.76.88.197.204). Nicht Gefühle werden geboten, sondern ein tatkräftiges, empathisches Handeln.²⁶⁰

5. Das Gebot der Feindesliebe verbindet Jesus zugleich mit zwei Prinzipien, die dessen starken Anspruch vor einer ethischen Überforderung ebenso schützen wie vor einer moralischen Überfrachtung. Deshalb wird es nach der negativen Seite mit dem **Vergeltungsverbot** kombiniert,²⁶¹ das eine Untergrenze markiert, widerfahrenes Leid nicht mit gleicher Münze heimzuzahlen. Die Aufforderung zum Vergeltungsverzicht berührt sich mit der Goldenen Regel in ihrer sprichwörtlichen Fassung: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“ (Tob 4,15). Beide sind als Verbote gekennzeichnet, die ein Unterlassen verlangen und das Reziprozitätsdenken in seinen negativen Konsequenzen aufbrechen.

6. Jesus zieht die **Goldene Regel** heran, gebraucht diese jedoch nicht in ihrer geläufigen Negativ-Fassung, sondern reformuliert sie positiv (Mt 7,12; Lk 6,31). Damit hat er das Verbot ins Positive gewendet und die Goldene Regel dem **Liebesgebot** angeglichen. In dieser Kombination wird der absolute Anspruch des Liebesgebots mit dem generellen Grundsatz einer Regel verknüpft, die unbedingte Feindesliebe mit einem Beurteilungskriterium versehen, das in der Gleichbedürftigkeit einen Maßstab für die Erfüllung angibt. Diese Rückkoppelung an die eigenen Grundbedürfnisse („was“ bzw. „wie ihr wollt“) verbindet die Goldene Regel mit der Vergleichsformel aus dem Gebot der Nächstenliebe („wie dich selbst“, „er ist wie du“; s. Anm.253f). So hat Jesus das Gebot der Nächstenliebe auf die grenzenlose Feindesliebe ausgeweitet, dessen umfassenden Anspruch zugleich aber vor der maßlosen Überfrachtung einer unerreichbaren Maximalforderung bewahrt. Denn einerseits hat er im Vergeltungsverzicht ein Minimum festgelegt, das nicht unterschritten werden darf, andererseits dessen radikale Forderung durch die Verknüpfung mit der Goldenen Regel zu einer praktikablen Handlungsmaxime verallgemeinert, die mit dem eigenen Wollen ein klares Kriterium für die praktische Befolgung nennt.²⁶² Damit ist selbst das rigorose Gebot der Feindesliebe nicht idealistisch überhöht, illusorisch abgehoben, unrealistisch geworden, sondern handhabbar, machbar, erfüllbar geblieben (s. Anm.116).

7. Verfolgt man das **Liebesgebot** quer durch das Neue Testament, so wird es je nach Konstellation immer wieder neu justiert. Zitiert wird meist das Gebot der **Nächstenliebe** (s. Anm.7) als Zusammenfassung einzelner Dekaloggebote bzw. Summe der Tora insgesamt (Röm 13,8f; Gal 5,14; Jak 2,8–11). Auf die **Feindesliebe** wird es ausgeweitet bei Verfolgungserfahrungen (Mt 5,44; Lk 6,22.27f; Röm 12,14.20) und interpretiert durch das Verbot, Böses mit Bösem zu vergelten (Röm 12,17; 1Petr 3,9; s. Anm.17). Auf die **Geschwisterliebe** (s. Anm.9f.159f) wird es konzentriert, um als gesellschaftliche Minorität externe Anfeindun-

gen in wechselseitiger Solidarität aushalten zu können (Röm 12,9–21; 1Petr 1,22). Aber es gibt auch konkrete Anlässe innerhalb der Gemeinden, wenn Konflikte (Gal; Röm 14f) oder Spaltungen auftreten (1Kor; Joh), die Attraktivität der Gemeinschaft nachlässt (Hebr) oder Arme durch die Sitzordnung entehrt werden (Jak 2). Dann wird nicht an Gefühle appelliert, sondern je nach Situation zur **Liebe untereinander** ermahnt,²⁶⁴ dasselbe füreinander zu wollen, **einträchtig gesinnt** zu sein und Gott einmütig zu loben,²⁶⁵ an das **Zurechtweisen** eines Verirrten erinnert,²⁶⁶ **Vergebung** verlangt (Mt; s. Anm.89f), zur **Gastfreundschaft** untereinander ermuntert,²⁶⁷ **Ehrerbietung, Achtung** und **Wertschätzung** füreinander gefordert²⁶⁸ oder zu **materieller Unterstützung** Notleidender aufgerufen.²⁶⁹

Nicht ohne Grund hat **Martin Luther** diesen enormen Spannungsbogen im **Kleinen Katechismus** zum **fünften Gebot** prägnant gebündelt: „Du sollst nicht töten. Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.“²⁸¹ Das gilt! **Damit ist das Liebesgebot erfüllt.**

Feindesliebe, Bruderliebe, Nächstenliebe – Was gilt? (Ulrich Heckel)

Leviticus (3Mose) 19,17-18 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst.
18 ... **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst**; ich bin der Herr.

Mt 22,36–40 Die Frage nach dem höchsten Gebot

Jesus aber sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn, deinen **Gott, lieben** mit deinem ganzem Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzem Verstand.“ (**Dtn/5Mose 6,5**). Dies ist das wichtigste und erste Gebot. Ein Zweites aber ist ihm gleich: „Du sollst deinen **Nächsten lieben** wie dich selbst“ (**Lev/3Mose 19,18**). An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

Mt 5 Bergpredigt

38Ihr habt gehört, dass gesagt ist (Ex / 2. Mose 21,24): »**Auge um Auge, Zahn um Zahn.**«
39Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Bösen, sondern: Wenn dich jemand auf deine **rechte Backe** schlägt, dem biete die andere auch dar. 40Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen **Rock** nehmen, dem lass auch den Mantel. 41Und wenn dich jemand eine **Meile** nötigt, so geh mit ihm zwei. 42Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

43Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »**Du sollst deinen Nächsten lieben**« (Lev / 3. Mose 19,18) und deinen **Feind hassen**. 44Ich aber sage euch: **Liebt eure Feinde** und bittet für die, die euch verfolgen, 45auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? 48Darum sollt ihr **vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist**.

7,12 Die **Goldene Regel**: **Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!** Das ist das Gesetz und die Propheten.

Lk 6,27-36 Feindesliebe und Goldene Regel

27Aber ich sage euch, die ihr zuhört: **Liebt eure Feinde**; tut wohl denen, die euch hassen;
28segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.

29Und wer dich auf die eine **Backe** schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch den **Rock** nicht. 30Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück.

31Und **wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!**

32Und wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben, die ihnen Liebe erweisen. 33Und wenn ihr euren Wohltätern wohl tut, welchen Dank habt ihr davon? Das tun die Sünder auch. 34Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr etwas zu bekommen hofft, welchen Dank habt ihr davon? Auch Sünder leihen Sündern, damit sie das Gleiche zurückbekommen.

35Vielmehr **liebt eure Feinde** und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36 **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Joh 13,34f Ein **neues Gebot** gebe ich euch, dass **ihr euch untereinander liebt**, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. 35Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

1Joh „dass wir **glauben** an den Namen seines Sohnes Jesus Christus und einander **lieben**“ (1Joh 3,23), „dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe“ (4,21)

Röm 12

1Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, **auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.**

9Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. 10Die **brüderliche Liebe** untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. 11Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. 12Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. 13Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.

14Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. 15Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. 16Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.

17Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben 5. Mose 32,35: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20Vielmehr, »wenn deinen **Feind** hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« Spr 25,21-22. 21Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

13,8 Seid **niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt**; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9Denn was da gesagt ist 2. Mose 20,13-17: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst 3. Mose 19,18: »**Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.**« **10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.** So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

15,7 Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zur Ehre Gottes!

Galater 5

6 der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.

13Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sondern durch die Liebe diene einer dem andern. 14Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort erfüllt 3. Mose 19,18: »**Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!**«

22Die **Frucht aber des Geistes ist Liebe**, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue,

6,2 Einer trage des andern Last, **so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**

Martin Luther, Kleiner Katechismus, fünftes Gebot

Du sollst nicht töten. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.

Love of enemy, love of brother, love of neighbour – Which applies? (Ulrich Heckel)

Leviticus (3.Mose) 19,17-18 Do not hate a fellow Israelite in your heart. Rebuke your neighbor frankly so you will not share in their guilt. 18 Do not seek revenge or bear a grudge against anyone among your people, but **love your neighbor as yourself**. I am the Lord.

Mt 22,36–40 The greatest commandment

34 Hearing that Jesus had silenced the Sadducees, the Pharisees got together. 35 One of them, an expert in the law, tested him with this question: 36 ‘Teacher, which is the greatest commandment in the Law?’ 37 Jesus replied: ‘ “Love the Lord your God with all your heart and with all your soul and with all your mind.” 38 This is the first and greatest commandment. 39 And the second is like it: “**Love your neighbour as yourself**.” 40 All the Law and the Prophets hang on these two commandments.’

Mt 5 Sermon on the Mount

38 ‘You have heard that it was said, “**Eye for eye, and tooth for tooth**.”[5] 39 But I tell you, do not resist an evil person. If anyone slaps you on the **right cheek**, turn to them the other cheek also. 40 And if anyone wants to sue you and take your **shirt**, hand over your coat as well. 41 If anyone forces you to go one **mile**, go with them two miles. 42 Give to the one who asks you, and do not turn away from the one who wants to borrow from you.

43 ‘You have heard that it was said, “**Love your neighbour and hate your enemy**.” 44 But I tell you, **love your enemies** and pray for those who persecute you, 45 that you may be children of your Father in heaven. He causes his sun to rise on the evil and the good, and sends rain on the righteous and the unrighteous. 46 If you love those who love you, what reward will you get? Are not even the tax collectors doing that? 47 And if you greet only your own people, what are you doing more than others? Do not even pagans do that? 48 **Be perfect**, therefore, **as your heavenly Father is perfect**.

7,12 The **Golden Rule**: So in everything, **do to others what you would have them do to you**, for this sums up the Law and the Prophets.

Lk 6,27-36 Love for enemies and Golden Rule

27 ‘But to you who are listening I say: **love your enemies**, do good to those who hate you, 28 bless those who curse you, pray for those who ill-treat you.

29 If someone slaps you on one **cheek**, turn to them the other also. If someone takes your **coat**, do not withhold your shirt from them. 30 Give to everyone who asks you, and if anyone takes what belongs to you, do not demand it back.

31 **Do to others as you would have them do to you**.

32 ‘If you love those who love you, what credit is that to you? Even sinners love those who love them. 33 And if you do good to those who are good to you, what credit is that to you? Even sinners do that. 34 And if you lend to those from whom you expect repayment, what credit is that to you? Even sinners lend to sinners, expecting to be repaid in full.

35 But **love your enemies**, do good to them, and lend to them without expecting to get anything back. Then your reward will be great, and you will be children of the Most High, because he is kind to the ungrateful and wicked.

36 **Be merciful, just as your Father is merciful**.

Joh 13,34f

34 ‘A **new command** I give you: **love one another**. As I have loved you, so you must love one another. 35 By this everyone will know that you are my disciples, if you love one another.’

1Joh

3,23 this is his command: to **believe** in the name of his Son, Jesus Christ, and to **love** one another as he commanded us. 4,21 anyone who loves God must also love their brother and sister.

Rom 12

1 Therefore, I urge you, brothers and sisters, in view of God’s mercy, to offer your bodies as a living sacrifice, holy and pleasing to God – this is your true and proper worship. 2 Do not conform to the pattern of this world, but be transformed by the renewing of your mind. Then you will be able to test and **approve what God’s will is – his good, pleasing and perfect will**.

9 Love must be sincere. Hate what is evil; cling to what is good. 10 Be **devoted to one another in love**. Honour one another above yourselves. 11 Never be lacking in zeal, but keep your spiritual fervour, serving the Lord. 12 Be joyful in hope, patient in affliction, faithful in prayer. 13 Share with the Lord’s people who are in need. Practise hospitality.

14 **Bless those who persecute you; bless and do not curse**. 15 Rejoice with those who rejoice; mourn with those who mourn. 16 Live in harmony with one another. Do not be proud, but be willing to associate with people of low position.[3] Do not be conceited. 17 **Do not repay anyone evil for evil**. Be careful to do what is right in the eyes of everyone. 18 If it is possible, as far as it depends on you, live at peace with everyone. 19 Do not take revenge, my dear friends, but leave room for God’s wrath, for it is written: ‘It is mine to avenge; I will repay,’ says the Lord. 20 On the contrary: ‘If your **enemy** is hungry, feed him; if he is thirsty, give him something to drink. In doing this, you will heap burning coals on his head.’ 21 Do not be overcome by evil, but overcome evil with good.

13,8 **Let no debt remain outstanding, except the continuing debt to love one another**, for whoever loves others has fulfilled the law. 9 The commandments, ‘You shall not commit adultery,’ ‘You shall not murder,’ ‘You shall not steal,’ ‘You shall not covet,’[1] and whatever other command there may be, are summed up in this one command: ‘**Love your neighbour as yourself**.’ 10 **Love does no harm to a neighbour**. Therefore love is the fulfilment of the law.

15,7 **Accept one another, then, just as Christ accepted you**, in order to bring praise to God!

Gal 5

6 The only thing that counts is **faith expressing itself through love**.

13 You, my brothers and sisters, were called to be free. But do not use your freedom to indulge the flesh[1]; rather, serve one another humbly in love. 14 For the entire law is fulfilled in keeping this one command: ‘**Love your neighbour as yourself**.’

5,22 **the fruit of the Spirit is love**, joy, peace, forbearance, kindness, goodness, faithfulness,

6,2 **Carry each other’s burdens, and in this way you will fulfil the law of Christ**.

Martin Luther, Small Catechism, The fifth commandment

Thou shalt not murder. What does this mean?

We are to fear and love God so that we do not hurt or harm our neighbour's body, but help and support him in every physical need.
